

Heinz, Matthias; Möbius, Kathrin; Fischer, Helge

Motive und Hemmnisse des Medieneinsatzes in der Weiterbildung

Fischer, Helge [Hrsg.]; Köbler, Thomas [Hrsg.]: *Postgraduale Bildung mit digitalen Medien. Problemlagen und Handlungsansätze aus Sicht der Beteiligten*. Münster ; New York : Waxmann 2018, S. 135-144. - (Medien in der Wissenschaft; 73)



Quellenangabe/ Reference:

Heinz, Matthias; Möbius, Kathrin; Fischer, Helge: Motive und Hemmnisse des Medieneinsatzes in der Weiterbildung - In: Fischer, Helge [Hrsg.]; Köbler, Thomas [Hrsg.]: *Postgraduale Bildung mit digitalen Medien. Problemlagen und Handlungsansätze aus Sicht der Beteiligten*. Münster ; New York : Waxmann 2018, S. 135-144 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-169051 - DOI: 10.25656/01:16905

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-169051>

<https://doi.org/10.25656/01:16905>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Helge Fischer,
Thomas Köhler (Hrsg.)

Postgraduale Bildung mit digitalen Medien

Problemlagen und Handlungsansätze
aus Sicht der Beteiligten

WAXMANN

Helge Fischer
Thomas Köhler (Hrsg.)

Postgraduale Bildung mit digitalen Medien

Problemlagen und Handlungsansätze
aus Sicht der Beteiligten



Waxmann 2018
Münster • New York

Diese Publikation wurde gefördert durch
den Europäischen Sozialfonds und den Freistaat Sachsen



Europa fördert Sachsen.



Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft, Band 73

Print-ISBN 978-3-8309-3788-3

E-Book-ISBN 978-3-8309-8788-8

© Waxmann Verlag GmbH, 2018
Steinfurter Straße 555, 48159 Münster

www.waxmann.com
info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Titelbild: © Rawpixel.com – fotolia.com

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

Einführung

Thomas Köhler, Helge Fischer

Zielstellung und Struktur des Bandes 11

Helge Fischer, Thomas Köhler

Das Projekt Q2P 17

Helge Fischer

Forschungsdesign durchgeführter Studien 23

Kapitel 1: Politische und technologische Rahmungen der digitalen Weiterbildung an (sächsischen) Hochschulen

Kathrin Möbius, Helge Fischer

Europa fördert Medien in der Weiterbildung – Darstellung
geförderter Projekte 35

Helge Fischer, Oliver B. T. Franken, Matthias Heinz, Thomas Köhler

Zum Stand der wissenschaftlichen Weiterbildung in
Sachsen – Befunde einer Programmanalyse..... 45

Frank Richter, Sven Morgner

Technologien für die wissenschaftliche Weiterbildung 59

Martin Ebner

Interview: „... mittelfristige Kosteneinsparung funktioniert
nicht besonders gut ...“ 69

Eric Schoop

Interview: „Die Unternehmen sind längst noch nicht so reif und offen für digitales Lernen ...“	73
---	----

Kapitel 2: Formate und Strategien der mediengestützten Weiterbildung

Helge Fischer, Linda Heise

E-Learning-Trends an Hochschulen	79
--	----

Oliver B. T. Franken, Helge Fischer

Mit digitaler Bildung Geld verdienen – Geschäftsmodelle von MOOC-Plattformen	91
---	----

Matthias Heinz, Helge Fischer

Gemeinsam mehr erreichen – Strategien für die Kooperation in Weiterbildungsprojekten	101
---	-----

Sabine Seufert

Interview: „Oftmals überwiegt der ‚Convenience Faktor‘ ...“	113
---	-----

Volker Saupe

Interview: „... Medienkompetenz ‚by doing‘ erwerben.“	117
---	-----

Kapitel 3: Unterstützungsangebote und -strukturen

Linda Heise, Claudia Albrecht

Strategien zur Förderung von E-Learning-Kompetenz	123
---	-----

Matthias Heinz, Kathrin Möbius, Helge Fischer

Motive und Hemmnisse des Medieneinsatzes in der Weiterbildung	135
---	-----

<i>Sylvia Schulze-Achatz, Norbert Pengel, Katrin Pachtmann, Oliver Franken, Thomas Köhler, Lars Schlenker, Heinz-Werner Wollersheim</i>	
TASKtrain – Kompetenzorientierte Qualifizierung von Hochschullehrenden zur Konzeption und Erstellung von E-Prüfungsaufgaben	145
 <i>Linda Heise, Helge Fischer</i>	
Und was bleibt? Analyse von Nachhaltigkeitsfaktoren	161
 <i>Thomas Hofsäss</i>	
Interview: „... mehr Lehrende für eine mediengestützte Lehre qualifizieren.“	171
 <i>Dagmar Israel</i>	
Interview: „... alle Beteiligten auf dem Weg in die digitale Weiterbildung mitnehmen ...“	173
 Fazit und Ausblick: Thesen zum Status Quo der postgradualen Bildung mit digitalen Medien.	
	179
 Autorinnen und Autoren.....	
	183

Motive und Hemmnisse des Medieneinsatzes in der Weiterbildung¹

Abstract

Der Einsatz digitaler Technologien im Bildungsbereich wird zunehmend postuliert. Wird dieses Postulat auch in der Realität umgesetzt? Woran hängen fehlende Umsetzungen? Der vorliegende Beitrag gibt Antworten auf diese und weitere Fragen, setzt sich insbesondere damit auseinander, nach welchen Kriterien die Wahl der Technologien, die in der wissenschaftlichen Weiterbildung eingesetzt werden, erfolgt und welche Strategien und Szenarien die Akteure und Akteurinnen damit verknüpfen. Grundlage für diese Antworten ist die Auswertung einer Online-Befragung von Akteuren und Akteurinnen in der wissenschaftlichen Weiterbildung.

1 Einführung

Die wissenschaftliche Weiterbildung – eine der hochschulischen Kernaufgaben (Faulstich, Graefner, Bade-Becker & Gorys, 2007) – fasst alle Weiterbildungsangebote von Hochschulen zusammen (Bloch, 2006), exkludiert aber Angebote für das Hochschulpersonal (Wannemacher, 2014). Letztere werden als interne oder Mitarbeiterfortbildung bezeichnet und fallen in den Bereich der Personalentwicklung. Der Hochschulreport 2020 macht die weitere Entwicklung wissenschaftlicher Weiterbildung vom E-Learning-Einsatz innerhalb ihrer Angebote abhängig (Stiftverband für die deutsche Wirtschaft & McKinsey & Company, 2014). Das Hauptpotential liegt dabei eindeutig in der örtlichen und zeitlichen Flexibilisierung von Lernprozessen (Handke & Schäfer, 2012). Begründen lässt sich diese Ansicht über die Zielgruppe wissenschaftlicher Weiterbildung. Die durch E-Learning möglichen zeit- und ortsunabhängigen Lernformen entsprechen den Bedürfnissen und Erwartungen Erwachsener (Wannemacher, 2014) insbesondere dann, wenn diese erwerbstätig sind oder Aufgaben der Familienbetreuung übernommen haben. So verwundert es nicht, dass im Zuge gesellschaftlichen Wandels die Forderung an die Hochschulen immer lauter

¹ Zwischenergebnisse (Heinz, Möbius & Fischer, 2014), die detaillierte Abhandlung der Strategien (Möbius, Heinz, Fischer & Köhler, 2015) und Hemmnisse (Heinz, 2014) sind bereits einzeln veröffentlicht. Der vorliegende Beitrag geht weniger auf methodische Details der Q2P-Studie ein, sondern stellt deren Ergebnisse in ihrem Zusammenhang dar.

wird, sich für Berufstätige zu öffnen (Müller & Otto, 2013). Dabei ist es ein großes Problem, dass viele Potentiale zwar propagiert, aber nicht genutzt werden und die Weiterbildungspraxis nicht der theoretisch konstruierten Wunschvorstellung entspricht (Fischer, Rose & Köhler, 2011). Über eine Programmanalyse (siehe Kapitel 1 in diesem Buch) wurden alle wissenschaftlichen Weiterbildungsangebote an staatlich-öffentlichen Hochschulen im Freistaat Sachsen analysiert. Dabei konnte herausgestellt werden, dass nur 13 Prozent aller im Internet auffindbaren Angebote (N=404) den Einsatz von E-Learning deklarieren (Fischer, Köhler, Heinz, Möbius & Müller, 2013). Der Beitrag geht entsprechend folgenden Fragestellungen nach:

- Welche Internettechnologien werden in der wissenschaftlichen Weiterbildung eingesetzt?
- Welche Strategien werden mit dem Einsatz verfolgt?
- In welchen Szenarien erfolgt der Einsatz?
- Welche Hemmnisse verhindern den Einsatz?

Um diese Fragen zu beantworten, wurden die Akteure und Akteurinnen wissenschaftlicher Weiterbildung in den Blick genommen, welche wissenschaftliche Weiterbildungsangebote konzipieren, erstellen und/oder durchführen und somit an wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten direkt mitwirken (Details zum methodischen Vorgehen enthält das Kapitel „Einführung“ in diesem Buch).

2 Befunde

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Studie und methodische Besonderheiten dargestellt.

2.1 Welche Internettechnologien werden eingesetzt?

Beim Blick auf den Einsatz der Internettechnologien, wird ersichtlich, dass die Mehrzahl der Befragten eher klassische Technologien wie E-Mail (90%) und Webseiten (83%) nutzen. Weiterhin kann festgestellt werden, dass in über der Hälfte der Weiterbildungsangebote Lernplattformen und -managementsysteme (58%) zum Einsatz kommen. Neuere Formate wie z.B. E-Lectures werden nur von wenigen Befragten angewendet (unter 14%; siehe Abbildung 1).

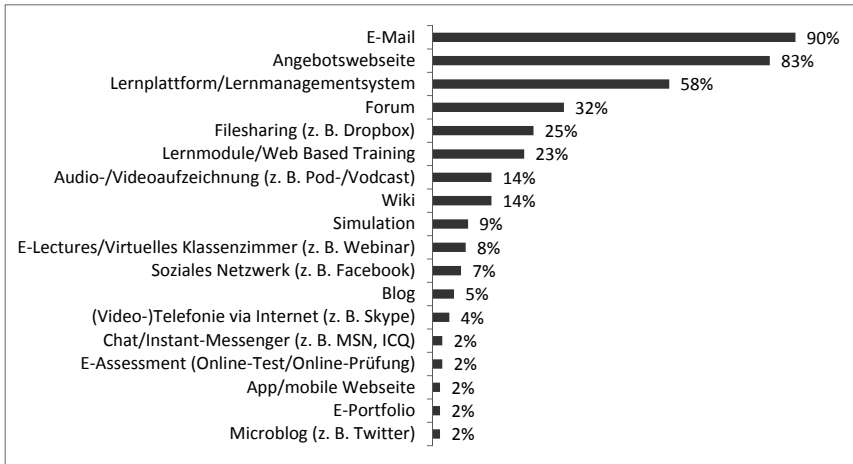


Abbildung 1: Frequenz verwendeter E-Learning-Technologien (Mehrfachnennungen möglich, n=173)

2.2 Welche Strategien werden mit dem Einsatz verfolgt?

Nach dem Ausmaß der Nutzung von Internettechnologien soll der Blick auf die mit deren Einsatz verbundenen Strategien gerichtet werden. Dazu wurde eine Faktorenanalyse mit den von den Befragten genannten Motiven durchgeführt (Backhaus et al., 2008). Es konnten folgende Faktoren ermittelt werden (siehe Tabelle 1):

Institution (Faktor 1): Technologien werden eingesetzt, um institutionell vorgegebene Strategien (z.B. Förderrichtlinien) zu folgen, um Ressourcen zu sparen oder Kapazitäten zu erweitern.

Teilnehmende (Faktor 2): Technologien werden eingesetzt, um den Bedürfnissen der Teilnehmenden gerecht zu werden, indem die Angebote individuell zeit- und ortsunabhängig genutzt werden können.

Sichtbarkeit (Faktor 3): Technologien werden eingesetzt, um Möglichkeiten des Marketings zu verbessern, was das Erreichen neuer Zielgruppen oder die Verbesserung des Images beinhaltet.

Tabelle 1: Die Drei-Faktoren-Lösung der E-Learning-Strategien (n=150)

Item/Motive	Faktor		
	1	2	3
Erreichung neuer Zielgruppen			0,77
Kapazitätserweiterung (Teilnehmende)	0,72		
Ressourcenersparnis (Personal, Geld, Zeit)	0,66		
Erweiterung didaktischer Möglichkeiten	0,80		
Orientierung an institutionellen Strategien	0,56		
Orientierung an Teilnehmerbedarfen		0,72	
Ermöglichung zeit- und ortsunabhängigen Lernens		0,81	
Reagieren auf individuelle Bedürfnisse		0,57	
Bessere Außendarstellung (Image)			0,78
Wiederverwendbarkeit der Inhalte		0,68	
Erprobung neuer Ideen	0,83		

2.3 In welchen Szenarien erfolgt der Einsatz?

In welcher Form die Technologien eingesetzt werden und welche übergreifenden Zusammenhänge zwischen diesen Einsatzszenarien bestehen, zeigt Tabelle 2. Dazu wurde ebenfalls eine Faktorenanalyse durchgeführt. Sie brachte folgende drei Faktoren hervor (siehe Tabelle 2):

Prüfen/Bewerten (Faktor 1): Die Technologien werden in Szenarien eingesetzt, die zur Prüfung bzw. Bewertung genutzt werden.

Kommunikation/Vermittlung (Faktor 2): Zur Kommunikation der Teilnehmer untereinander und mit den Dozierenden werden die Technologien ebenfalls eingesetzt wie auch zur Vermittlung von Lerninhalten.

Administration (Faktor 3): Die Technologien werden zur Erfüllung administrativer Zwecke eingesetzt.

Tabelle 2: Drei-Faktoren-Lösung der E-Learning-Einsatzszenarien (n=148)

Einsatzszenarien	Faktor		
	1	2	3
Bereitstellung von begleitendem Lehrmaterial (Selbststudium)			0,69
Durchführung von Selbsttests	0,92		
Durchführung von Einstufungstests	0,86		
Durchführung von Prüfungen	0,79		
Kommunikation/Kooperation zwischen Teilnehmenden		0,81	
Administration von Lern- oder Arbeitsgruppen		0,71	
Dateiaustausch/die Kursdokumentation		0,64	
Vermittlung von Lehr-/Lern-Inhalten		0,6	
Koordination (z.B. von Praktikumseinsätzen, Präsenzkursen)			0,71
Evaluation	0,84		
Betreuung der Teilnehmenden		0,72	
Kommunikation zwischen Teilnehmenden und Dozierenden		0,62	

2.4 Welche Hemmnisse verhindern den Einsatz?

Da trotz der einmaligen Fördersituation und der umfangreichen Unterstützungsstrukturen in Sachsen E-Learning in der wissenschaftlichen Weiterbildung nur wenig eingesetzt wird, drängt sich die Frage nach den Gründen dafür auf. Diese Frage wurde mit Hilfe einer an die Thematik angepassten Hemmnisanalyse ermittelt. Die Hemmnisanalyse ermöglicht eine umfangreiche Betrachtung von Hemmnissen im Gegensatz zu vielen Ansätzen, welche nur ein Hemmnis in den Fokus nehmen (Günther & Scheibe, 2005b). Sie lässt sich keinem bestehenden Verfahren zuordnen, dient der empirischen Analyse von Hemmnissen in Organisationen (Scheibe, 2012) und stellt dabei die Akteure in den Fokus (Hüske, 2008). Um die Hemmnisanalyse im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung und somit auf die Organisation der Hochschule anwenden zu können, wurden die Ergebnisse von Fachwissenschaftlern aufgegriffen und in die methodische Konzeption einbezogen. Grundlage für die Ermittlung der Hemmnisse sind die in der Tabelle3 dargestellten Hemmnisgruppen.

Tabelle 3: Hemmnisgruppen (eigene Darstellung in Anlehnung an Günther & Scheibe, 2005a)

Hemmnisgruppe	Definition
Dürfen	Ziele der Organisation und Bereiche, die diese beeinflussen (bspw. rechtliche Regelungen, Teilnehmende)
Wollen	individuelle Ziele der Akteure, Motivationen und die Motivation beeinflussende Faktoren (bspw. Belohnung)
Wissen	Fähigkeit und Qualifikation und diese beeinflussende Faktoren (Vorkenntnisse, Weiterbildungen, Interesse)
Können	Möglichkeitenmenge (vorhandene Informationen und Alternativen), das In-der-Lage-Sein

Der Hemmniskatalog dient der Identifizierung der Gründe für die Nicht-Nutzung von E-Learning in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Er enthält die Hemmnisgruppen und die dazugehörigen Hemmnisstatements (Günther & Scheibe, 2005a). Der Katalog wurde in vier Schritten (Itemuniversum, Gruppendiskussion, Statementbildung und Modifizierung) erstellt. Die Akteure und Akteurinnen bewerten die Statements von 1 – *stimme nicht zu* (das Hemmnis existiert nicht) bis 4 – *stimme zu* (das Hemmnis ist stark ausgeprägt). Die Abbildung 2 zeigt die identifizierten E-Learning-Hemmnisse in der wissenschaftlichen Weiterbildung und das Ergebnis der Bewertung durch die Akteure jeweils als Mittelwerte. Dabei sind die identifizierten E-Learning-Hemmnisse nach der Stärke ihrer Ausprägung sortiert.

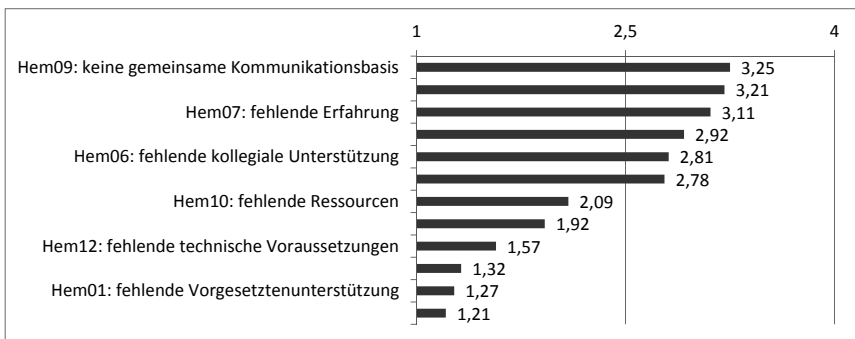


Abbildung 2: Durchschnittliche Ausprägung der E-Learning-Hemmnisse (1=kein Hemmnis, 4=starkes Hemmnis, n=173)

Das am stärksten wahrgenommene Hemmnis ist, dass keine gemeinsame Kommunikationsbasis für die E-Learning-Nutzung in der wissenschaftlichen Weiterbildung besteht, während das fehlende Ziel der Organisation personenübergreifend sehr homogen ($s=0,502$) nicht als Hemmnis wahrgenommen wird. Die Analyse der Hemmnisgruppen soll deutlich machen, in welchem Bereich Hemmnisse für die E-Learning-Nutzung gefunden werden können. Die Ausprägungen der Hemmnisgruppen werden über das gemeinsame arithmetische Mittel der zugehörigen Hemmnisvariablen gebildet. Da von der Stärke der Ausprägung auf die Wahrnehmung der Hemmnisgruppen zu schließen ist, werden diese zur Verdeutlichung dessen negativ formuliert (Günther & Scheibe, 2005b). Die rechnerische Grundlage basiert auf den in der vorherigen Abbildung 6 enthaltenen Werten. Die Abbildung 3 zeigt die durchschnittliche Relevanz der Hemmnisgruppen auf.

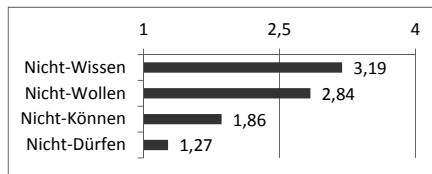


Abbildung 3: E-Learning-Hemmnisgruppen (1=kein Hemmnis, 4=starkes Hemmnis, $n=173$)

Die meisten E-Learning-Hemmnisse werden von Akteuren wissenschaftlicher Weiterbildung in der Hemmnisgruppe *Wissen* wahrgenommen. Weiterhin sind Hemmnisse in der Hemmnisgruppe *Wollen* auszumachen. In der Hemmnisgruppe *Können* liegen eher keine Hemmnisse. In der Hemmnisgruppe *Dürfen* ist davon auszugehen, dass dort keine Hemmnisse vorliegen. Die Überprüfung der Zugehörigkeit der Hemmnisse zu den Hemmnisgruppen mittels einer explorativen Faktorenanalyse wird von der Hemmnisanalyse gefordert (Günther & Scheibe, 2005b) und bestätigt die deklarierten Gruppen.

3 Diskussion

Die Untersuchung des Einsatzes von Internettechnologien (siehe Abbildung 1) fand anhand einer Liste möglicher Anwendungen statt, die im Rahmen mehrerer Gruppendiskussionen erstellt wurde. Die Befragten hatten die Möglichkeit, diese Liste um eigene Angaben zu ergänzen. Diese Möglichkeit wurde nicht genutzt, was vermuten lässt, dass die erstellte Liste erschöpfend ist.

Bei der Untersuchung von Strategien sowie von Szenarien des Einsatzes von Internettechnologien (siehe Abbildung 2 und Abbildung 3) konnte festgestellt werden,

dass diese vor allem aus einer am Lernenden orientierten Sichtweise eingesetzt werden, d.h. dass die Vorteile zur zeitlichen und räumlichen Entgrenzung genutzt werden und dass darüber hinaus didaktische Gesichtspunkte eine Rolle spielen.

Bei der Interpretation sowie der Ableitung von Implikationen ist es wichtig, sich der folgenden Einschränkungen bewusst zu sein:

Die Ergebnisse sind immer im Hinblick auf den thematischen Hintergrund der akademischen Weiterbildung zu interpretieren. Außerdem sind sie räumlich auf Sachsen bzw. Deutschland eingeschränkt. Das Übertragen auf andere Länder ist deshalb nur eingeschränkt möglich.

Es können selektive Einflüsse aufgrund der größeren Bereitschaft von für Internet-technologie affinen Personen, den Fragebogen auszufüllen, vorliegen.

Deshalb ist es möglich, dass die Ergebnisse extremer ausfallen. Dies kann insbesondere beim Vergleich von öffentlichen und privaten Institutionen der Fall sein, da letztere im Sample viel geringer vertreten sind.

Die bewusste Auswahl der Befragten erlaubt keine Signifikanztests der Ergebnisse, was jedoch aufgrund des explorativen Charakters der Studie grundsätzlich von geringerer Bedeutung ist.

Trotz der genannten Einschränkungen ist erkennbar, dass der Einsatz von neuartigen Internettechnologien in der wissenschaftlichen Weiterbildung bisher nur in geringem Ausmaß erfolgt. Klassische Internettechnologien wie E-Mail, Webseite und Forum werden an Institutionen der akademischen Weiterbildung häufiger genutzt als modernere wie Pod- und Vodcasts. Abgesehen von E-Mail und Website werden Internettechnologien generell in der akademischen Weiterbildung wenig genutzt.

Im Nicht-Wissen und Nicht-Wollen liegen Gründe für den geringen Einsatz von E-Learning in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Die fehlende technische Unterstützung stellt kein Hemmnis dar. Dies lässt sich möglicherweise auf die vielfältigen Förderungen von E-Learning im Hochschulbereich zurückführen, welche eine Infrastruktur in Sachsen schufen, die Akteuren wissenschaftlicher Weiterbildung ebenfalls zu Gute kommt (siehe Kapitel 1 in diesem Buch). Mit Hilfe der Untersuchung konnten Hemmnisse identifiziert und für diese sensibilisiert werden. Weitere Studien sollten auf den Zusammenhang von Nicht-Wissen und Nicht-Wollen als Gründe für die fehlende Nutzung von E-Learning eingehen. Diese Untersuchungen sind angehalten, die Kausalität und deren Richtung zu analysieren. Das Ergebnis einer solchen Studie kann Aufschluss darüber geben, wo der Hauptansatzpunkt zur Beseitigung von Hemmnissen für den Einsatz von E-Learning in der wissenschaftlichen Weiterbildung zu finden ist und Strategien zur Überwindung von Hemmnissen liefern.

Da sich Hochschulakteure und -akteurinnen fehlende Kompetenzen schwer eingestehen, ist es vor allem notwendig, mit sensiblen Messverfahren – wie bspw. nicht reaktiven – geeignete Unterstützungsmöglichkeiten zu erschließen. Der Hochschulbildungsreport 2020 schreibt den Hochschulen ein großes Potential im Weiterbildungsbereich zu, da diese – in Hinblick auf die Qualitätssicherung und Abschlussattraktivität – die am stärksten legitimierten Institutionen auf dem Bildungsmarkt sind und es vermögen, Online-Bildungskonsumenten mit berufsbegleitenden Angeboten zu bedienen (Stiftungsverband für die deutsche Wirtschaft & McKinsey & Company, 2014). Ob die Hochschulen dieses Potential ausschöpfen können und werden, hängt unter anderem davon ab, in wie weit sie Strategien für den Einsatz von E-Learning in der wissenschaftlichen Weiterbildung ausgestalten und entsprechend hemmende Faktoren ausräumen können.

Es sollte üblich sein, dass die Akteure und Akteurinnen der akademischen Weiterbildung ihrerseits ebenfalls Angebote zur Verbesserung ihrer Lehre erhalten und nutzen, um das negative Image, dass mit der Teilnahme an solchen Angeboten aufgrund eines möglichen Defizits einhergeht, zu überwinden (Fischer, 2011). Zu allererst sollten Angebote entwickelt werden, mit deren Hilfe den Akteuren und Akteurinnen der Nutzen und die Zielstellungen der Nutzung vermittelt werden, um so ihre eigenen Weiterbildungsangebote zu verbessern – insbesondere im Kontext des Lebenslangen Lernens.

Literatur

- Backhaus, K., Erichson, B., Plinke, W. & Weiber, R. (2008). Multivariate Analysemethoden: Eine anwendungsorientierte Einführung. zwölfte, vollständig überarbeitete Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Bloch, R. (2006). Wissenschaftliche Weiterbildung im neuen Studiensystem – Chancen und Anforderungen: Eine explorative Studie und Bestandsaufnahme. Wittenberg: Institut für Hochschulforschung Wittenberg.
- Faulstich, P., Graefner, G., Bade-Becker, U. & Gorys, B. (2007). Länderstudie Deutschland. In A. Hanft, M. Knust (Hrsg.), Weiterbildung und lebenslanges Lernen in Hochschulen: Eine internationale Vergleichsstudie zu Strukturen, Organisation und Angebotsformen (S. 87–164). Münster: Waxmann.
- Fischer, H. (2011). Know Your Types: Konstruktion eines Bezugsrahmens zur Analyse der Adoption von E-Learning-Innovationen in der Hochschullehre. Dissertation. Verfügbar unter https://bora.uib.no/bitstream/handle/1956/5849/H_Fischer_PhDthesis.pdf?sequence=1 [21.06.2017]
- Fischer, H., Köhler, T., Heinz, M., Möbius, K. & Müller, M. (2013). Empirische Befunde zur mediengestützten Weiterbildung an sächsischen Hochschulen. In T. Köhler & N. Kahnwald (Hrsg.), Open Education and Global Communication. 16. Workshop GeNeMe '13. Online Communities: Enterprise Networks (S. 237–247). Dresden: TUDpress.
- Fischer, H., Köhler, T., Möbius, K., Heinz, M. & Müller, M. (2013). Digital Further Education at German Universities – Status Quo and Challenges. In M. Stracke (Hrsg.),

- Learning Innovations and Quality: “The Future of Digital Resources”: Proceedings of the European and international Conference LINQ 2013, held in Rome, Italy, on 16th and 17th of May 2013 (S. 77–84). Berlin: Logos.
- Fischer, H., Rose, N. & Köhler, T. (2011). E-Learning in der postgradualen Weiterbildung an sächsischen Hochschulen. In T. Köhler & J. Neumann (Hrsg.), *Wissensgemeinschaften. Digitale Medien – Öffnung und Offenheit in Forschung und Lehre* (S. 304–314). Münster: Waxmann.
- Günther, E. & Scheibe, L. (2005a). Green eBusiness. Methodik der Befragung zu Hemmnissen umweltfreundlicher Beschaffung. In *Dresdner Beiträge zur Betriebswirtschaftslehre*, 5(1) (S. 1–41).
- Günther, E. & Scheibe, L. (2005b). The hurdles analysis as an instrument for improving environmental value chain management. In *Progress in Industrial Ecology – An International Journal*, 2(1). 107–131.
- Handke, J. & Schäfer, A. M. (2012). E-Learning, E-Teaching und E-Assessment in der Hochschullehre. Eine Anleitung. München: Oldenbourg.
- Heinz, M. (2014). E-Learning in der wissenschaftlichen Weiterbildung – Eine empirische Analyse der Nutzung und Hemmnisse. Unveröffentlichte Masterarbeit. Technische Universität Dresden.
- Heinz, M., Möbius, K. & Fischer, H. (2014). The Use of Digital Media in Scientific Further Education: An empirical Analysis of Strategies and Obstacles. In *Proceedings of World Conference on Educational Multimedia, Hypermedia and Telecommunication 2014*. Chesapeake: AACE, (S. 1477–1481).
- Hüske, A.-K. (2008). Hemmnisse in Entscheidungsprozessen – Entstehungsfaktoren, deren Messung und Bewertung: Systematisierung und Analyse theoretischer und empirischer Ergebnisse. In *Dresdner Beiträge zur Lehre der betrieblichen Umweltökonomie*, 10(4), (S. 1–156).
- Möbius, K., Heinz, M., Fischer, H. & Köhler, T. (2015). Upgrading Lifelong Learning. E-Learning Technologies in Academic Continuing Education. In *Canadian International Journal of Social Science and Education*, 2(1). 91–103.
- Müller, R. & Otto, C. (2013). Zur Weiterbildung an die Hochschule? In *DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung*, 20(4), 41–44.
- Scheibe, L. (2012). Die Hemmnisanalyse. Erfassung, Bewertung und Management von Hemmnissen in Entscheidungsprozessen. Entwicklung, Anwendung und Weiterentwicklung der Methodik der Hemmnisanalyse am Beispiel umweltfreundlicher Beschaffung. Dissertation. Dresden: Technische Universität Dresden.
- Stiftverband für die Deutsche Wirtschaft & McKinsey & Company (2014). *Hochschulbildungsreport 2020*. Essen: Verlagsgesellschaft für Wissenschaftspflege mbH.
- Wannemacher, K. (2014). Digitale Weiterbildungsangebote an deutschsprachigen Hochschulen. In H. Fischer & T. Köhler (Hrsg.), *Postgraduale Bildung mit digitalen Medien. Fallbeispiele aus den sächsischen Hochschulen* (S. 13–25). Münster: Waxmann.